

# Der Stadtbus Rotenburg

Von Hartmut Eichhorn

## Wie komme ich in Rotenburg ohne Auto von einem Ende zum anderen?

Ganz einfach, mit dem Fahrrad, werden viele sagen. Das ist natürlich richtig.

Nun gibt es auch Menschen, die nicht so mobil sind, dass sie sich aufs Fahrrad schwingen mögen, außerdem gibt es Wetterlagen und Tageszeiten, zu denen Radfahren nicht zu den schönsten Tätigkeiten gehört.

Also: Ohne Auto? Na, vielleicht den Bus nehmen!

## Welchen Bus, bitte?

Einer von denen, die morgens mit Schülern gefüllt die Stadt durchqueren, um diese an einer der weiterführenden Schulen im Mühlende abzuladen? Oder lieber von denen, mit dem mittags alle wieder nach Hause fahren??

Ach so, Sie würden gern am Vormittag um 10:00 zum Krankenhaus fahren und ca. eine Stunde später zur Kreisverwaltung, weil die (außer donnerstags) nur vormittags geöffnet hat? Da müssen wir Sie enttäuschen.

Um die Zeit fährt praktisch kein Bus. Weder zum Krankenhaus, noch sonstwo hin.

## Stadtbusverkehr in Rotenburg:

Das sind in erster Linie Regionalbusse, die morgens und mittags zwecks Schülerbeförderung auf den Hauptstraßen die Kreisstadt durchqueren. Oft sind sie überbelegt. Zwischen Schulanfang und –ende: Kaum ein Bus auf den Straßen zu sehen. Nachmittags ist mal sporadisch eine Fahrt durch die Stadt ins Umland möglich, abends ab 19:00 läuft nichts mehr.

Die Abfahrtsliste am Bahnhof Rotenburg verzeichnet an einem Wochentag zwar 62 Abfahrten, aber die meisten davon morgens und mittags, und auch nur an Schultagen. Lässt man die Schulbusse einmal außer Betracht, bleiben noch 20 Fahrtmöglichkeiten über, die sich natürlich auf die verschiedenen Himmelsrichtungen verteilen.

Was zudem keiner weiss: Die Liste verzeichnet gar nicht alle abfahrenden Busse, sondern nur die der "großen" WEB und irgendwie "befreundeter" Gesellschaften. Zusätzliche Fahrtmöglichkeiten (wenn auch nur wenige) mit kleineren Linienbusfirmen durch die Stadt ins Umland sind überhaupt nicht zu finden!

## Kürzlich hat ein gut bezahlter Verkehrsplaner festgestellt, dass

- „...die ÖPNV-Bedienung des Mühlenviertels zufriedenstellend ist“  
(Erklärung: Es fahren dort morgens und mittags Schulbusse in dichter Folge durch)
- Anwohner z.B. der Moorstr. oder des Grafeler Damms können da nur mit dem Kopf schütteln.

Am Krankenhaus und am Berliner Ring kommt drei Mal am Tag ein Bus vorbei, Samstags immerhin einmal. Nicht etwa zu Schichtbeginn im Krankenhaus, sondern irgendwann am späten Vormittag und am frühen Nachmittag Ein großer Bus, für Regionalfahrten konzipiert, quält sich durch enge Wohnstraßen, meistens gähmend leer.

Ein schlechtes Angebot trifft hier auf eine nicht vorhandene Nachfrage. Die Frage, ob das schlechte Angebot zuerst da war, oder die fehlende Nachfrage, ist müßig.

Für all das ist der Begriff Stadtbuss schon zu hoch gegriffen, von System kann überhaupt keine Rede sein.

Anstelle von drei oder vier Bussen schiebt sich jeden morgen eine Autokolonne aus der Stadt zur Lent-Kaserne. Arbeitnehmer oder Pendler, die morgens vor sieben Uhr ihren Arbeitsplatz im Gewerbegebiet oder den Bahnhof erreichen möchten, können nur auf das Fahrrad oder ihr Auto zurück greifen.

Einzig ein Lichtblick für Jugendliche am Samstagabend: Discobusse, die sich inzwischen „Nachtschwärmer“ oder „Nachteule“ nennen. Sie fahren die ganze Nacht hindurch beliebte Tanzziele an, bringen die –teilweise alkoholisierten- Fahrgäste sicher in ihre Heimatorte zurück und verhindern so sicherlich etliche schwere Unfälle.

### **Was wäre unter einem Stadtbussystem zu verstehen?**

- Anbindung der innerstädtischen Wohnviertel, oder auch der zu Rotenburg gehörigen Ortschaften
- Verlässlicher Taktverkehr

### **Zentrale Rendezvous-Haltestelle, an der sich verschiedenen Linien gleichzeitig treffen, um ein einfaches und zeitsparendes Umsteigen zu ermöglichen:**

- Verknüpfung des Strassen- mit dem Schienen-ÖPNV am Bahnhof Rotenburg
- Fahrtangebot am Samstag und Sonntag

Die Realität in Rotenburg: Entweder unbefriedigend oder völlige Fehlanzeige.

Dies aber sind die Eckpunkte, an denen sich ein Stadtbuskonzept orientieren muss. Das so etwas möglich und auch bezahlbar ist, beweisen immer mehr mittlere und sogar kleine Städte, auch im angeblich so armen Niedersachsen. Vorbilder können z.B. in Buchholz, Nienburg oder Diepholz besichtigt werden.

Wichtig ist zu allererst der politische Wille, ein Stadtbussystem in Angriff zu nehmen. Und daran fehlt es im Rat und der Verwaltung der Stadt Rotenburg, genauso wie beim Landkreis, der für den regionalen ÖPNV auf der Straße verantwortlich ist.

"Zu teuer" heißt es schlicht und einfach bei den für den ÖPNV Verantwortlichen in der Stadt- und Kreisverwaltung, während gleichzeitig für Straßenbau und Autoverkehr in Stadt und Umland jährlich viele Millionen ausgegeben werden.

Die nicht gerade neue Erkenntnis: Es sehr wohl Geld da, es wird nur an anderer Stelle ausgegeben, und so werden die Auto-Strukturen in der Stadt und im Landkreis immer weiter verfestigt.